



Alle Fotos: Vera Münch, b.i.t.online



PATINFO-Gastgeber Dr. Christoph Hoock, Leiter des PATON Landespatentzentrums Thüringen, kündigt das Thema für 2016 an.

Referent Tim Pohlmann vom Berliner Startup IPlytics erklärt, wie man aus in Wärmebildern

Auch im Patentinformationswesen nimmt die internationale Kollaboration zu

Die PATINFO 2015, Ilmenau, 10. bis 12. Juni

Dem gewerblichen Rechtsschutz geht es wie der gesamten Informationsversorgung: die Anmeldeflut ist zu einem Tsunami angeschwollen. Um das Daten- und Informationsmanagement sowie die Rechercheanträge zu bewältigen, streben die Patentbehörden eine internationale Arbeitsteilung an.

Vera Münch

Die internetbeschleunigte Globalisierung der Märkte stellt das Patentwesen vor riesige Aufgaben. Unter der Überschrift „IP: Kooperation, Wettbewerb, Konfrontation“ spiegelte das 37. Kolloquium der TU Ilmenau über Patentinformation und gewerblichen Rechtsschutz, kurz PAT-INFO, ein System im Umbruch, das neue technische Lösungen und echte Kollaboration braucht.

Die Fachwelt arbeitet mit Hochdruck daran. Im Zuge der Bemühungen werden die technischen Systeme zur

Verarbeitung der Patent- und Markeninformationen rund um die Welt zusammengeschaltet bzw. sind es schon, wie bei der IP5-Kooperation und dem Vereinigten Patentregister. Zur Initiative IP5¹ haben sich die fünf größten Patentämter weltweit – das Europäische Patentamt (EPO), das japanische Patentamt (JPO), das koreanische Amt für geistiges Eigentum (KIPO), das staatliche Amt für

geistiges Eigentum der Volksrepublik China (SIPO) und das Patent- und Markenamt der Vereinigten Staaten (USPTO) – zusammengeschlossen, um die „Bearbeitung von Patentanmeldungen effizienter zu gestalten, damit zu beschleunigen und vor allem um Doppelarbeit zu vermeiden. Das Vereinigte europäische Patentregister (Vereinigtes Register²) ist ein neues Informationsangebot des

¹ <http://www.fivepoffices.org/index.html?sessionId=fayp4lkevf3v>

² <https://register.epo.org/regviewer?lng=de>



präsentierten aggregierten Rechercheergebnissen „Märkte und Produkte erkennen kann“.



Heiko Wongel, Europäisches Patentamt (EPO), Professor Peter Scharff, Präsident der TU Ilmenau, Claus Matthes, Weltorganisation für Geistiges Eigentum (WIPO), Günther Schmitz, Deutsches Patent- und Markenamt (DPMA), Dr. Christoph Hooch, Leiter des PATON Landespatentzentrums Thüringen, Gastgeber und Mitglied des Organisationskomitees.

EPO zur Erfassung der Anmeldungen im Rahmen des neuen Europäischen Einheitspatentes. Es läuft zwar noch in sehr beschränktem Umfang mit bisher nur Luxemburg, Serbien und Slowenien als beteiligten Ländern, ist aber als Teil des Europäischen Patentregisters online. In der Ansicht „Vereinigtes Register“ werden die amtlichen bibliographischen Daten (Verfahrensdaten) und die Rechtsstandsdaten zu erteilten europäischen Patenten in der nationalen Phase angezeigt. Erfolgt eine Anfrage, ruft das Vereinigte Register die Informationen unmittelbar aus den nationalen Patentregistern ab. Sie werden im europäischen Patentregister dargestellt, aber nicht gespeichert. Für die Richtigkeit oder die Qualität der angezeigten Daten sind die jeweiligen nationalen Patentbehörden zuständig.

Arbeitsteilung im Wettbewerb

Claus Matthes von der Weltorganisation für geistiges Eigentum (WIPO) warb mit dem Erfolgsbeispiel

des Patent Cooperation Treaty (PCT) um internationale Zusammenarbeit der Behörden, zu der sowohl das DPMA, als auch das EPO zuvor ihre Bereitschaft signalisiert hatten. Der PCT, so Matthes, sei als Anmeldewerkzeug extrem erfolgreich, aber es ginge in Zukunft um mehr, nämlich echte Arbeitsteilung. „Work sharing ist das Thema“, erklärte er. Dazu sind die Patentbehörden aber offenbar noch nicht uneingeschränkt bereit, vermutlich auch wegen ihrer eigenen Initiativen wie Vereinigtes Patentregister und der IP5-Kooperation. „Wie man sieht, gibt es auch einen gewissen Wettbewerb zwischen den Ämtern“, kommentierte Dr. Christoph Hooch, als Leiter des PATON Landespatentzentrums Thüringen Gastgeber der PATINFO, und befand: „Das ist auch gut so.“

Nur die Geschwindigkeit ist wirklich neu

Im Zuge der Entwicklungen unterliegen die Informationssysteme einer stetigen Veränderung und Erweite-

rung, sowohl in Bezug auf die verwendete Softwaretechnik als auch die Inhalte und die Funktionalität. Beim Zuhören, was die Referentinnen und Referenten in 21 Fachvorträgen und 20 Workshops berichteten, kam man angesichts der vielschichtigen Herausforderungen nicht umhin sich zu fragen, ob das Patentsystem in seiner heutigen Form überhaupt noch zukunftsfähig ist. Dr. Rainer Stuike-Prill, Leiter Marketing und Vertrieb von FIZ Karlsruhe, relativierte den Eindruck: „Patentinformation war schon immer ein global vernetztes Geschäft.“ Wirklich neu sei nur die Geschwindigkeit, in der weltweit Schutzrechtsbegehren eingereicht und mit der die Daten und Informationen verarbeitet werden. FIZ Karlsruhe und Chemical Abstracts Service (CAS) arbeiten intensiv am Aufbau der Plattform STN InternationalSM in neuer Technologie. „Wir nutzen mit der neuen STN-Plattform die Chancen neuer Technologien, um die notwendigen Infrastrukturen zu schaffen und das steigen-

de Volumen an Content besser aufbereiten und erschließen zu können. Sogar komplexe Suchanfragen mit chemischen Strukturen oder DNA-Ketten können jetzt in kürzester Zeit prozessiert und zielgenau gefiltert werden“, so Stuike-Prill. In Ilmenau kündigte das deutsche Leibniz Institut für Informationsinfrastruktur die Freischaltung von Thomson Reuters Derwent Markush Resource Database auf STN an.

Alle führenden Chemie-Strukturdatenbanken jetzt auf STN

Derwent Markush Resource ergänzt mit 1,8 Millionen generischen che-

Prill erklärte: „Information Professionals können damit ihre chemischen Struktur- und Markush-Recherchen in allen weltweit führenden Strukturdatenbanken auf einer einzigen Plattform durchführen. Das gibt es sonst bei keinem anderen Anbieter.“ Ausgehend von einer generischen chemischen Struktursuche könnten Forscher die für sie relevanten chemischen Verbindungen in Patenten identifizieren, beispielsweise zur Feststellung der Patentierbarkeit einer Substanz oder Substanzklasse. Zur Abrechnung bieten die STN-Partner seit letztem Jahr das sogenannte Global Value Pricing (GVP) an, ein

ware und Content für Recherche und Informationsmanagement präsentierten. Die Namen der Aussteller sind auf der Konferenzwebseite veröffentlicht und verlinkt: <http://www.paton.tu-ilmenau.de/das-paton/patinfo/aussteller.html>. Zwölf Aussteller nahmen die Gelegenheit wahr, ihre aktuellsten Entwicklungen auch im Rahmen der Konferenz in siebenminütigen Vorträgen vorzustellen. Die Mischung aus Konferenz- und Ausstellerkurzvorträgen ließ drei Trends sichtbar werden.

Trend: Semantisches Text Mining und Big Data Analysen

Erstens werden zunehmend Methoden und Techniken aus dem semantischen Text Mining und der Big Data-Analyse eingesetzt, um Schutzrechtsdaten und weitere marktrelevante Daten wie Standards und Wirtschaftsinformationen auszuwerten. Bereits großen Erfolg mit automatisierter Datenerschließung hat das 2007 gegründete Unternehmen Averbis. Es bietet Werkzeuge und Lösungen zum Durchsuchen und Auswerten heterogener Datenbestände an, die auch unstrukturierte Daten z. B. aus Word-Dokumenten, pdfs, E-Mails oder von Webseiten erfassen. Die Produkte von Averbis extrahieren die relevanten Informationen und integrieren die Datenbestände. „Trends und Muster können erkannt und Vorhersagen getroffen werden“, informierte Dr. Kai Simon, Teamleiter bei Averbis. Er erklärte, dass die Nutzung des „trainierbaren“ Werkzeugs von Averbis der EPO bei der automatischen Kategorisierung von Patenten hohes Einsparungspotential bringt. Die Technologie wird zurzeit auch in das von G.E.I. Kramer & Hoffmann angebotene XPAT Inhouse System eingebunden. Auch MyIntelPatent, eine als Software-as-a-Service (SaaS) ausgelegte Patentanalyse- und -managementlösung setzt auf semantischer Softwaretechnik und Textanalyse auf. Anbieter ist



Hanka Haber von FIZ Karlsruhe erklärt, wie Recherchen nach chemischen Strukturen durch die neue STN Plattform verbessert und beschleunigt werden.

mischen Strukturen von 30 Patentbehörden der Welt die Fülle der bisher schon auf STN verfügbaren Patentinformationen zu Chemie, Pharmazie und benachbarten Fachgebieten. Der größte Fortschritt aber ist die Zusammenführung der wichtigsten chemischen (Struktur-) Datenbanken auf einem System: Erstmals können Patentrecherchen in allen bedeutenden Chemiedatenbanken von Thomson Reuters, CAS und Elsevier in ein und derselben Suchumgebung durchgeführt werden. Stuike-

Festpreisabkommen, mit dem Kunden unlimitierten Zugang zu allen Inhalten, Oberflächen, Funktionen und Services von STN International erwerben.

37 Aussteller zeigen hochentwickelte Informationsmanagement-Lösungen

FIZ Karlsruhe war eines von 37 Unternehmen und Organisationen, die auf der konferenzbegleitenden Ausstellung der PATINFO 2015 ihre Informationsdienstleistungen, Soft-

das italienische Unternehmen IntelI-Semantics, das zum ersten Mal auf der PATINFO vertreten war. Wie die semantische Analyse von Patenten funktioniert, wie sie sich von bibliometrischen Verfahren unterscheidet und wie man damit Patentdickichte durchforsten kann, erklärte Professor Dietmar Harhoff vom Max-Planck-Institut (MPI) für Innovation und Wettbewerb in einem Konferenzvortrag. An dessen Ende stellte er das neu gegründete Unternehmen Octimine Technologies vor. Es nutzt die „präzise für die Patentsprache“ entwickelten Algorithmen aus der Zusammenarbeit von Hochschulen und MPI. Die Octimine Produkte sollen nach dem Freemium Modell angeboten werden, das heißt, es wird eine kostenlose Basisversion geben. Beim Berliner Startup IPlytics gibt es die mit verschiedenen Techniken, unter anderem Suchrobotern, gewonnenen Recherche- und Analyseergebnisse in Wärmebildern, Heatmaps, in denen, wie Tim Pohlmann anhand einer Datenanalyse von Patenten und Standards zu Industrie 4.0 erklärte, „Märkte und Produkte erkannt werden können“.

Trend: Hilfen für das Innovationsmanagement

Der zweite Trend im Patentinformationsmarkt ist der deutliche Anstieg an Dienstleistungen und Werkzeugen, die Unternehmen aktiv dabei unterstützen, auf neue Ideen für Neuerfindungen und Weiterentwicklungen zu kommen. Schon länger auf dem Technologietransfermarkt etabliert ist der Invention Store, den die Mitglieder des deutschen Verwertungsnetzwerkes „Technologie-Allianz“ zusammen mit dem Bundesverband der Deutschen Industrie BDI e.V. anbieten. Der Invention Store informiert über lizenzierbare Forschungsergebnisse deutscher Hochschulen und außeruniversitärer Forschungsstätten. Interessierte Unternehmen können zu einem Fach-

bereich und Stichworten kostenlos die neuesten Forschungsergebnisse abrufen, für die Lizenzen verfügbar sind, erklärte Sabine Milde von der PATON-Patentverwertungsagentur, die Mitglied der Technologie-Allianz ist und den Thüringer Verwertungsverbund dort repräsentiert. Interessierte Unternehmen können sich zu einem Fachbereich und Stichworten kostenlos neueste Forschungsergebnisse abrufen, die für die Lizenzvergabe oder Patentverkäufe an Unternehmen verfügbar sind. Das aktuelle Portfolio des TechnologieAllianz-Netzwerks bietet über 2.000 marktorientierte und bereits schutzrechtlich gesicherte Spitzentechnologien aus nahezu allen deutschen Hochschulen. Täglich kommen neue Angebote hinzu. ATHENA Technologieberatung³, ein junges Unternehmen aus Paderborn, übernimmt mit seinem Produkt PatentAbo für Unternehmen die Beobachtung vorgegebener Technologiefelder. Dazu werden alle relevanten Informationen wie Anmelder- und Technologieverteilung sowie die Trends der Anmelderzahlen aktuell zusammengestellt und als Diagramme präsentiert. Dazu gibt es eine Analyse der gesammelten Daten sowie ausgewählte Patentanmeldungen mit Bildern und bibliographischen Daten. Das personalisierte Heftchen kann man gedruckt und elektronisch abonnieren. „Abonnenten sollen“, so Frédéric M. Casans von ATHENA, „beim gemütlichen Durchblättern auf neue Ideen kommen“. In der elektronischen Version des PatentAbos sind die Patentschriften, die als Quelle zugrunde liegen, verlinkt.

Trend: Workflow-Automatisierung

Als dritter Trend kristallisierte sich der Versuch heraus, die Workflows zum Patent- und Innovationsmanagement so weit wie möglich zu automatisieren. An diesem For-

schungs- und Entwicklungsthema arbeiten mehrere Unternehmen und Universitäten. Der Informationsvermittler Henrik Schreiber stellte mit Andreas Hoffmann vom schwedischen Unternehmen METSO AB die Software ArchiveOnline des schwedischen Dienstleister Uppdragshuset Sverige AB vor, mit der die Geschäftspartner gemeinsam einen Workflow zur automatisierten Überwachung von Wettbewerbspatenten entwickelt haben. Eine Demoversion konnte man am Ausstellungsstand ansehen.

„Den Überblick über all diese Produkte, ihre Funktionen und Einsatzmöglichkeiten zu behalten, ist schwierig. Man muss ständig drableiben“, fasste Dr. Gaby Kirch-Verfuß, Inhaberin der Unternehmensberatung WissensWert⁴, am Ende der Veranstaltung zusammen. WissensWert unterstützt Unternehmen bei der Optimierung der Patentinformation und der Gestaltung von Workflows für die Patentarbeiter. Die Unternehmensberatung stellte zum ersten Mal in Ilmenau aus.

Big Data und leistungsstarke Analysetools gewinnen auch für das Patent- und Innovationsmanagement zunehmend an Bedeutung. Die PATINFO 2016 greift den Trend unter dem Titel „Big Data – Chance und Herausforderung“ auf. Sie findet vom 8. bis 10. Juni 2016 in Ilmenau statt. Konferenzsprache ist deutsch. Einzelne Vorträge gibt es in Englisch. ■



Vera Münch

Leinkampstrasse 3
31141 Hildesheim
vera-muench@kabelmail.de

³ <http://www.myathena.de/>

⁴ <http://wissenswert-wm.de/>